

# Wiener Rathaus-Korrespondenz

Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michen  
Wien, I. Neues Rathaus.

Ausgabe.

26. Jahrgang, Wien, Mittwoch, den 21. Jänner 1920, Nr. 25.

**Kartoffelabgabe.** Donnerstag bis Sonntag werden im 4. und 5. Bezirke holländische Kartoffel zum Preise von K 5.10 per kg, und zwar 1 kg pro Kopf gegen Abtrennung des Abschnittes „L“ und „M“ der Kartoffelkarte abgegeben.

**Die Volkszählung.** StR. **Erwin Speiser** (Soz. Dem.) berichtete in der heutigen Sitzung des Stadtrates über die ausserordentliche Volkszählung, welcher mit dem Stichtage des 21. Jänner 1920 durchgeführt wird. Darnach werden bei dieser Volkszählung im ganzen in Wien 115 Beamte, 54 Hilfskräfte und 22 Diener beschäftigt werden. Die Kosten dafür werden sich auf 135.000 K stellen. Bei der letzten Volkszählung waren 763 Beamte und Hilfskräfte und ausserdem durch 3 Tage für die Vornahme der allgemeinen Revisionen 3000 Lehrer beschäftigt. Damals betragen die Kosten 307.000 K. Die Referentenanträge wurden angenommen.

**Vom Kraftstellwagenbetrieb.** In der heutigen Stadtratsitzung brachte VB. **Emmerling** einen Bericht des städtischen Kraftstellwagenunternehmens über die Wirkung der Tarifierhöhung auf die Einnahmen im Dezember 1919 zur Kenntnis. Darnach wurden im Monate November 441.418 Fahrkarten verkauft und hierfür 520.379 K. eingenommen. Im Dezember betrug die Zahl der verkauften Karten 464.137 und wurden hierfür 896.744 K. eingenommen. Trotz der Tarifierhöhung, welche mit 1. Dezember in Kraft getreten ist, ist also die Zahl der verkauften Fahrkarten um 22.719 oder um 5.1% gestiegen. Die Einnahmen sind um 72.32% gestiegen.

2. Ausgabe.

26. Jahrgang, Wien, Mittwoch, den 21. Jänner 1920, Nr. 26.

**Wiederaufnahme des Strassenbahnverkehrs.** Donnerstag, den 22. wird der Strassenbahnverkehr in der Zeit von  $\frac{1}{2}$  12 bis  $\frac{1}{2}$  7 Uhr abends wieder aufgenommen. Die ersten Wagen werden um  $\frac{1}{2}$  12 Uhr vom Ring nach den Außenstationen und die letzten Wagen um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr abends vom Ring abgefertigt werden.

**Gesundheitliche Jugendfürsorge.** Unter dem Vorsitz des Bgm. **Reumann** fand gestern im Rathause eine Besprechung von Persönlichkeiten und von Vertretern der Körperschaften statt, die sich mit Fragen der gesundheitlichen Jugendpflege und Fürsorge befassen. Der Bürgermeister führte in seiner Begrüssungsansprache aus, dass auf dem Gebiete der Jugendpflege und Jugendfürsorge in Wien, sowohl auf Privatinitiative hin als von öffentlichen Faktoren bereits vieles geleistet worden ist. Doch dränge die Not der Zeit dazu, alle diese Einrichtungen mit einander in Zusammenhang zu bringen, um in gemeinsamer planmässiger Arbeit bei möglicher Ausnützung der Hilfsmittel und Arbeitskräfte zweckmässig und rasch Hilfe bringen zu können. Es soll keine neue Einrichtung ins Leben gerufen werden, nur das bereits Bestehende zu gemeinsamer, planmässiger Arbeit auf der Plattform des städtischen Gesundheitsamtes verbunden werden, keine der bestehenden Einrichtungen soll in ihrer Selbständigkeit irgendwie beschränkt, sondern ihre Tätigkeit im gegenseitigen Einvernehmen ausgestaltet und vertieft werden. Das Bedürfnis nach einer solchen Zusammenfassung hat sich gerade in jüngster Zeit bei den grosszügigen Hilfswerken des Auslandes als besonders dringend erwiesen.

Oberstadtphysikus Dr. **Böhm** weist sodann an der Hand statistischen Materials die Gefahren auf, die der Volksgesundheit drohen. Es sind dies einerseits der Bevölkerungsverlust, welcher sich aus der Abnahme der Geburtenzahl und der Zunahme der Sterblichkeit ergibt, andererseits die gegenwärtigen und zukünftigen Folgen der Unterernährung. Was die Abnahme der Geburtenzahl anbelangt, so trat diese bereits vor dem Kriege in Erscheinung, hat jedoch erst durch den Krieg bedrohliche Formen angenommen. Bis zum Jahre 1900 stieg die Geburtenzahl in Wien stetig an. Von Jahre 1900 an ist eine allmähliche Abnahme festzustellen; die Zahl der Geburten fiel von 52.415 im Jahre 1901 auf 36.378 im Jahre 1914 und von da ab in jähen Abstürze auf 29.257 im Jahre 1915 und erreichte im Jahre 1918 den Tiefstand von 19.257. Im Jahre 1919 ist eine leichte Zunahme auf 24.247 festzustellen. Diese Zunahme erklärt sich zum Teile ungezwungen mit der Rückkehr der Kriegsteilnehmer im Oktober 1918. Tatsächlich trat auch 9 Monate später, im August 1919 eine Steigerung der Lebendgeburten von 1742 im Juli auf 2504 im August ein, während im August der zwei Vorjahre nur 1505 und 1590 Lebensgeburten zu verzeichnen waren.

Die Abnahme der Geburten beginnt sich bereits in der Abnahme der Schulkinder praktisch fühlbar zu machen. Die Zahl der Kinder in den 1. Volksschulklassen betrug am 1. Oktober 1910 noch 36.000, im Jahre 1919 nur mehr 25.469. Es lässt sich unter Berücksichtigung der Sterblichkeit im vorschulpflichtigen Alter sowie der Erfahrungsquote für die Ab- und Zuwanderung leicht berechnen, dass im Jahre 1920 aus mehr 23.000, im Jahre 1921 nur 20.000, 1922 nur 18.000, 1923...15.000 und im Jahre 1924 nur mehr 13.000 Kinder in die 1. Volksschulklasse eintreten werden, demnach nicht viel mehr als  $\frac{1}{3}$  der im Jahre 1910 aufgenommenen Kinder. Während im Oktober 1910 die Gesamtzahl der Schulkinder in den Volks- und Bürger Schulen Wiens 242.386 betrug, besuchen im laufenden Jahre nur 195.748 Kinder diese Schulen und werden im Jahre 1924 voraussichtlich nur mehr 146.000 Kinder in den Schulen Wiens zu finden sein.

Die sich aus den Absinken der Geburten für die Zukunft unseres Volkes ergebenden Besorgnisse werden noch verstärkt durch die Zunahme der Sterblichkeit. In der Vorkriegszeit hat die Sterblichkeit in Wien konstant abgenommen; fiel von 36.2 auf 1000 Einwohner im Jahre 1901 auf 15.3 pro Mille im Jahre 1913. Während der Kriegsjahre hat die Sterblichkeit rasch zugenommen. Die Gesamtzahl der Todesfälle stieg von 32.314 im Jahre 1913 auf 51.497 im Jahre 1918. Im Jahre 1919 ist ein stärkerer Abfall der Sterblichkeit zu konstatieren; auf 40.859, der hauptsächlich auf das Fehlen der Grippe im Jahre 1919 zurückzuführen ist, welche im Jahre 1918 rund 6000 Todesfälle verursachte.

Die Abnahme der Geburten in Zusammenhalte mit der Sterblichkeitszunahme ergibt ein besorgniserregendes Defizit. Im Jahre 1918 betrug dasselbe 32.000, im Jahre 1919 rund 17.000 Personen. Dabei dürfen wir uns nicht etwa damit trösten, dass dies eine allgemeine Kriegsfolge sei, welche auch in anderen Städten in Erscheinung tritt. Wenn wir einige Grossstädte Deutschlands zum Vergleich heranziehen, welche der Krieg gewiss auch hart mitgenommen hat, so sehen wir, dass in den letzten 10 Wochen dort ein nachhafter Geburtenüberschuss besteht, während in Wien in der gleichen Zeit 6430 Todesfälle und 5588 Lebensgeburten gezählt wurden, demnach ein nachhafter Defizit sich ergibt.

Vor wenigen Tagen war in den Zeitungen eine Zusammenstellung über das Ergebnis einer durch die Aerzte an den Schulkindern für Zwecke der amerikanischen Kinder-Hilfsaktion vorgenommenen Untersuchung zu lesen, welche ergab, dass von 186.000 durchmusterten Kindern 96.000 sehr unterernährt, 63.000 unterernährt, 19.000 milder unterernährt und nur 6732 nicht unterernährt waren. Ich will nur auf eine Folge dieser Unterernährung aufmerksam machen, welche in den kommenden Jahren droht. Wenn wir die Sterblichkeitsstatistik im Kindesalter durchgehen, so finden wir, dass die Sterblichkeit in 1. Lebensjahre der geringeren Geburtenzahl entsprechend absolut abgenommen aber auch relativ sich in den letzten 10 Jahren gebessert hat. Im Jahre 1919 sind von 1000 Lebensgebornen 149 gegen 165 im Jahre 1910 während des ersten Lebensjahres gestorben. Die Sterblichkeit bei Kindern im 2. bis 5. Lebensjahre hat in den letzten 10 Jahren eine geringe Zunahme von 22 pro mille auf 27 pro mille erfahren, bei den Kindern 6. bis 10. Jahre bedeutend stärker von 4 auf 6 pro Mille zugenommen und bei den Kindern

im 11. bis 15. Lebensjahre sich geradezu verdoppelt, von 2 pro mille auf 4 pro mille. Wenn wir nachforschen, welche Todesursachen diese Steigerung verursacht haben, so finden wir, dass daran ganz überwiegend die Tuberkulose beteiligt ist. Die unterernährten Kinder werden eben in späteren Lebensjahren von der Tuberkulose hinweggerafft. Es muss eindringlichst der Befürchtung Ausdruck gegeben werden, dass, falls nicht rasch und ausgiebig Hilfe kommt, in wenigen Jahren tausende unserer unterernährten Kinder dieser Seuche zum Opfer fallen werden.

Der Vertreter des Volksgesundheitsamtes Sektionschef Dr. **Kaup** wies darauf hin, dass die Not der Kinder in Wien in den letzten Wochen und Monaten so gross geworden ist, dass besondere organisatorische Massnahmen auf dem Gebiete der Jugendfürsorge notwendig erscheinen. Zu Beginn des Krieges war es möglich durch gute Massnahmen die Säuglingssterblichkeit auf fast 0% herabzudrücken, während des Krieges ist die Säuglingssterblichkeit auf 15% gestiegen und beträgt jetzt um 4% mehr als auf den flachen Lande. Das ist auf die Vernachlässigung der Säuglingsfürsorge zurückzuführen. Die im nachschulpflichtigen Alter ist eine Zunahme der Tuberkulosesterblichkeit zu verzeichnen. Es ist daher notwendig alle Fürsorgemassnahmen auf dem Gebiete der Jugendpflege auf eine breitere Basis zu stellen und die Kinderfürsorge auszugestalten. Für die schulpflichtige Jugend muss der ärztliche Untersuchungsdienst erweitert werden. Die internationalen Hilfsaktionen seien bereits auch zu Werke, die Lücke, die in der Fürsorge für die Jugend liegt, auszufüllen und die Altersgrenze bis zum 18. Lebensjahre auszudehnen. Die grosszügigen Hilfsaktionen des Auslandes nötigen und verpflichten zum Ausbau der Jugendfürsorgetätigkeit.

Der Chefarzt des städtischen Jugendamtes Dr. **Pörner** schilderte den Werdegang und den gegenwärtigen Stand der gesundheitlichen Jugendfürsorge in Wien und begründet seinen Vorschlag zur einer inhaltlichen und territorialen Gliederung des Hauptausschusses und seiner Arbeitsgebiete.

VB. **Winter** betont, dass die erste Aufgabe des Ausschusses die ist, die bereits tuberkulös Verwundeten der Heilung zuzuführen. Das sei eine Arbeit, deren Notwendigkeit uns aber täglich von neuem die Erkenntnis ermittelt, dass wir zugrunde gehen müssen, wenn die Heilungsarbeit anwachsen lassen. Der Ausschuss müsse daher die Vorbeugungsarbeit in grössten Stile vorbereiten. Da müssen Worte des wärmsten Dankes an die ausländischen Missionen gerichtet werden, die sich eine Vorbeugungsarbeit zum Ziel gesetzt haben, die augenblicklich die wichtigste sein muss, nämlich die, unsere Kinder ins Ausland zu bringen. Dadurch werde Vorbeugungsarbeit in weitesten Masse geleistet, denn die Kinder, die ins Ausland kommen, können als gerettet angesehen werden. Als gefährdet müssen die in Wien zurückbleibenden Kinder erscheinen und für diese müsse Vorbeugungsarbeit in grössten Stile geleistet werden. Zu diesem Zweck ist in erster Linie nötig, dass wir uns der Mittel, die uns das Ausland in den Liebesgaben zur Verfügung stellt, richtig bedienen. Wenn der Hauptausschuss diese Aufgabe erfüllt, wird er seine Pflicht richtig erfasst haben.

Bgm. **Reumann** ersuchte schliesslich die <sup>anwesenden</sup> Vertreter der Körperschaften innerhalb dreier Tage ihre Delegierten in den Arbeitsausschuss dem städtischen Gesundheitsamte bekanntzugeben, damit die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden.

Der Abbau der Sparmaßnahmen. Obermagistratsrat Müller berichtet in der heutigen Stadtratssitzung über die Verhandlungen, welche im Staatsamte für öffentliche Arbeiten über die Aufhebung der Kohlensparmaßnahmen gepflogen wurden. Betreffend die Aufhebung der Verkehrssperre der <sup>Strassenbahn</sup> wurde beschlossen, einen teilweisen Verkehr in der Zeit von  $\frac{1}{2}$  12 Uhr mittags bis  $\frac{1}{2}$  7 Uhr abends anzunehmen, doch sei bis jetzt die Zustimmung der Landesregierung, welche den teilweisen Verkehr in den Vormittagsstunden befürworte, nicht zu erreichen gewesen. Zu diesem Zwecke wurde nach einer längeren Wechselrede, an welcher sich StR. Vaugoin (chr. soz.), Bgm. Reumann, StR. Müller (chr. soz.), Kienböck (chr. soz.), Dr. Alma Seitz (chr. soz.), Amalie Seidel (Soz. Dem.), Täubler (Soz. Dem.), Körber (chr. soz.), Haider (chr. soz.), Schorsch (Soz. Dem.) beteiligten, beschlossen, eine Abordnung des Stadtrates an <sup>den</sup> Landeshauptmann Sever zu senden, damit dieser der Einführung des Nachmittagsverkehrs auf der Strassenbahn, welcher bedeutend weniger Kohle erfordert als der Vormittagsverkehr, kein Hindernis in den Weg lege. Gleichzeitig beschloss der Stadtrat auf Antrag des StR. Müller (chr. soz.) mit Rücksicht darauf, daß die Spielerlaubnis für Theater und Kinos zu einer Zeit, da die Industrie noch feiern müsse, einen überaus schlechten <sup>moralischen</sup> Eindruck in der Bevölkerung machen müsse, die Spielerlaubnis für die Theater und Kinos erst vom Samstag an zu gewähren.

Die Abordnung wurde von Landeshauptmann Sever und Landeshauptmann-Stellvertreter Steiner empfangen. Beide betonten, dass es das wichtigste wäre, die Industrie wieder einzuschalten und den Arbeitern am Morgen die Fahrt auf der Strassenbahn zu ermöglichen. Nach den Darlegungen des stadträtlichen Komitees dass die Lage die Einschaltung der Industrie derzeit unmöglich mache und auch ein Frühverkehr auf der Strassenbahn nicht tunlich erscheine, da dieser das Anheizen neuer Kessel in den Elektrizitätswerken erfordern würde, stimmten die beiden den diesbezüglichen Beschlüssen zu. Auch dem Stadtratsantrage, die Spielerlaubnis für Theater, etc. erst vom Samstag an zu gewähren, fand die Zustimmung der Landesregierung.

Katastrophale Lage der städtischen Gaswerke. Bgm. Reumann teilte in der heutigen Stadtratssitzung mit, dass die städtischen Gaswerke sich infolge des Streikes im Ostrau-Karviner Gebiete in einer geradezu trostlosen Lage befinden. Wenn es nicht gelingt in den nächsten Tagen die vertragsmäßig festgesetzten Kohlenmengen zu erhalten, müsse mit der Abschaltung der Haushalte begonnen werden. Es werde noch ein anderer Weg versucht, um die Gefahr für das Gaswerk zu beseitigen. Es dürften noch im Laufe dieser Woche Verhandlungen wegen Bezug oberschlesischer Kohle um Umtausch in Ostrauer Kohle stattfinden, die direkt geführt werden.

Die Wohnungsanforderungen vom 29. Dezember bis 31. Jänner. In dieser Zeit wurden im Wiener Gemeindegebiete 374 Wohnungen und 53 Einzelwohnräume angefordert. Diese Wohnungen bestanden aus 374 Zimmern, 240 Kabinetten, 353 Küchen, 187 Vorzimmern, 90 Dienerräumen und 80 Bädern. Die Rechtskraft des Anforderungsbescheides tritt in genanntem Zeitraum bei 203 Wohnungen und 89 Einzelwohnräumen ein. Darunter befinden sich 2 Spielerwohnungen im 2. und 6. Bezirk, 28 einzelne Zimmer in drei Hotels und 11 kleine Mittelwohnungen in einem öffentlichen Hause im 7. Bezirk. Die rechtskräftig angeforderten Wohnungen umfassen 385 Zimmer, 148 Kabinette, 204 Küchen, 83 Vorzimmer, 43 Dienerräume und 29 Bäder.

Deutsche Liebesgaben. Die Verteilung der deutschen Liebesgaben durch die Frauenhilfsaktion findet in 7. Bezirke am Freitag und Samstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Amtshause Herrmannsgasse 22/24 statt. Mitzubringen sind die Fürsorgeblätter. Pensionisten und Personen ohne Fürsorgeblatt können Montag, den 26. von 2 bis 4 Uhr unter Beibringung des Einkaufscheines, Meldezettels, Taufschein der Kinder ihre Ansprüche geltend machen.

Eine grosse Gartenanlage in Floridsdorf. In der heutigen Stadtratssitzung berichtete StR. Speiser (Soz. Dem.) über die Wiederherstellung des Floridsdorfer Auparkes, der bekanntlich in den letzten Novembertagen abgeholzt wurde. Nach seinem Bericht sollen die Wiederherstellungsarbeiten so rasch als möglich in Angriff genommen werden. Das Ausmass des neuen Parkes soll 26 Hektar betragen so dass die neue Anlage eine bedeutend grössere Ausdehnung als die alte erhalten wird. Wegen der Erwerbung von Pachtgründen soll mit dem Stifte Klosterneuburg ein Pachtvertrag geschlossen werden. In der neuen Anlage sollen auch Spielwiesen errichtet, später soll auch ein Teich angelegt werden. Die Kosten sollen auf mehrere Jahre verteilt werden, je nach dem die Anlage über das bisherige Ausmass des Parkes vorwärts schreitet. Die vorläufigen Kosten belaufen sich für das laufende Verwaltungsjahr auf 500.000 K. Zu dem Referate sprachen StR. Vaugoin (Chr. Soz.), StR. Hackl (Soz. Dem.), der betonte, dass der in Aussicht genommene Pachtzins hoch sei, und StR. Körber (chr. soz.). Die Referentenanträge wurden angenommen.

Wütender Hund. Bezugnehmend auf die Nachricht von dem Herumirren eines wütenden Hundes im Ottakringerwalde, von welchen mehrere Holzsammler gebissen wurden, wird mitgeteilt, dass die Sektion und auch die histologische Untersuchung des Tieres die Diagnose Wut ergaben. Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit dieser Tiersäuche werden die gebissenen Personen nochmals aufgefordert, sich zwecks Einleitung der Schutzimpfung bei ihren zuständigen Polizeikommissariat zu melden. Gleichzeitig ergeht die Aufforderung an alle jene Personen, welche den Eigentümer des wütenden Hundes anzugeben vermögen, sowie an alle jene, die gesehen haben, dass von diesem auch Tiere gebissen wurden, bezügliche Mitteilungen an die Veterinärabteilung des XVI. Bezirkes, Richard-Wagnerplatz 11 gelangen zu lassen.

W i e n e r R a t h a u s k o r r e s p o n d e n z .

Wien, Mittwoch, den 21. Jänner 1.20. Abendausgabe.

Deutsche Liebesgaben im 2. Bezirk: Die Ausgabe deutscher Liebesgaben (schwarzes Mehl, Haferflocken oder Hülsenfrüchte und grobes Gerstl) im zweiten Bezirk findet für die Buchstaben A bis L, die bei der letzten Ausgabe nicht beteiligt wurden, Freitag, den 23. ds. von 3 bis 5 Uhr nachmittags beim Frauenhilfskomitee, Karmelitergasse 9, statt. Mitzubringen ist das Fürsorgeblatt und der Nachweis der deutschösterreichischen Staatsbürgerschaft.

Das Leichenbegängnis des Gemeinderates Hötzel. Heute nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung der Bewohner des 16. Bezirkes das Leichenbegängnis des am Sonntag verstorbenen ehemaligen Stadtrates und Gemeinderates Hötzel statt. Die erste Einsegnung nahm Dechant Rössler im Trauerhause vor, worauf sich der lange Leichenzug zur Familienkirche in Bewegung setzte. Diesen eröffnete ein Kranzwagen mit zahlreichen Blumen Spenden, eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehr Ottakring unter Führung des Verbandskommandanten Kantner und die Ottakringer Liedertafel. Zu beiden Seiten des Sarges schritten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Neulerchenfeld mit dem Hauptmann Motwotny. Unter den Trauergästen bemerkte man Vizebürgermeister Hoss, der in Vertretung des Bürgermeisters erschienen war, ferner Unterstaatssekretär Resch, Nationalrat Kunschak, Landeshauptmann Sever mit Landesrat Volkert, die Landesabgeordneten Heigl, Krikawa und Rain, die Stadträte David, Breuer, Dr. Kienböck, Kokrda, Rudolf Müller und Siegel, die Gemeinderäte Ellend, Koppensteiner, Pauli, Unter Müller, Jung, Karner, Panosch und Wicke, die Gemeinderätinnen Strobl und Walter, die gewesenen Mandatäre Baza, Hermann, Heffenmayer, Karl Lindner, Andreas Mayer, Schimek und Schraff und Genossenschaftsvorsteher Rupp, Bezirksvorsteher Pollitzer mit seinem Stellvertreter Weingärtner, sowie zahlreiche Bezirks- und Armenräte. Nach der kirchlichen Zeremonie sang die Ottakringer Liedertafel Reisingers „Wanderers Nachtlied“ und VB. Hoss ehrte den Verbliebenen in einem warmen Nachrufe als Vertreter des Gewerbe- und Arbeiterstandes im Wiener Gemeinderate. Auf dem Ottakringer Friedhofe nahm Dechant Rössler die neuerliche Einsegnung vor und die Liedertafel sang Strochs „Letzte Treue“. Als der Trauerzug vor dem Depot der freiwilligen Feuerwehr Ottakring vorbeizog, war die diensthabende Mannschaft zur Ehrenbezeugung angetreten.

WIENER R A T R A U S K O R R E S P O N D E N Z .

Wien, 22. Jänner 1920. - Abendausgabe.

---

Von den Strassenbahnen. Im Bahnhofs der städtischen Strassenbahnen Meidling Koppreitergasse kam es heute zu einer Betriebs-einstellung, die für kurze Zeit auch auf einen zweiten Bahnhof übergriff. Im erstgenannten Bahnhof ist das Personal, wie die Vertrauensmänner bei den Verhandlungen angab, schon längere Zeit darüber erbittert, dass ein Bediensteter die einheitlichen Organisationsbestrebungen systematisch zu durchkreuzen versucht und Schwierigkeiten schafft, die auf den Betrieb ungünstig zurückwirken müssen. Schliesslich kam es zu Streitigkeiten, welche zu einer Disciplinarverhandlung führen werden.. In einer Betriebsversammlung wurde einhellig ausgesprochen, dass es sich um eine reine Angelegenheit des Betriebes und keineswegs um eine Einschränkung der politischen Freiheit handle. Als heute Mittags der in Betracht kommende Bedienstete auffahren sollte kam es zur Betriebs-einstellung. Nach längeren Verhandlungen beim Bürgerm. Reumann wurde der Betrieb auf der Linie 8, die hauptsächlich betroffen war und auf den anderen betroffenen Linien wieder aufgenommen.

Deutsche Liebesgaben im 2. Bezirk.

\*\*\*\*\*

Die Verteilung der Deutschen Liebesgaben im 2. Bz. ~~das~~ nur  
am Freitag den 23 d.M. von 3-5 h. nachm. Personen mit dem  
Namensbuchstaben A.-F im Gemeindeamte beteiligt werden.